

Neues Testcenter für E-Klausuren

BREMEN. Tausendfach bewährt: Elektronische Klausuren gehören an der Uni mittlerweile zum Studienalltag. Jetzt hat die Universität Bremen das größte Computer-Testcenter Deutschlands eröffnet.

Noch vor kurzer Zeit wurden jedes Semester Tausende Studierende nur schriftlich oder mündlich geprüft. Klausuren gehören zu Studiengängen wie Wirtschaftswissenschaft, Jura, Mathematik oder Psychologie wie das Salz in die Suppe. Danach begann das große Warten auf das Ergebnis – denn so schnell können ein Hochschullehrer und sein Team mehrere hundert Klausuren nicht bewerten. Die Einführung der stärker strukturierten Bachelor- und Masterstudiengänge mit ihren Prüfungsanforderungen tat ein Übriges. Doch Kollege Computer hilft seit einiger Zeit. An der Universität Bremen sogar ganz besonders: Die Uni war bei den elektronischen Klausuren am Computer schon immer einer der Vorreiter in Deutschland. Das klappte gut – und deshalb stieg die Nachfrage nach den „E-Klausuren“ rasant. Die Räumlichkeiten und technischen Möglichkeiten an der Universität fanden aber Grenzen. Deshalb holte man jetzt zum großen Wurf aus: Am 12. Dezember 2007 wurde im ehemaligen Bibliothekssaal der Staats- und Universitätsbibliothek das derzeit größte elektronische Testcenter an einer deutschen Universität eingeweiht. 120 Rechner- Arbeitsplätze auf dem neusten Stand der Technik und mit einer geschlossenen Server- und Netzarchitektur stehen jetzt zur Verfügung. Schon im Februar 2008 sollen dort wieder etwa 3.000 Studierende ihre Prüfungen ablegen – diesmal unter den denkbar besten Bedingungen. Seit rund drei Jahren wird an der Uni auch elektronisch geprüft. Mehr als 10.000 Studierende haben eine solche E-Klausur schon absolviert. „Extremfall war eine Prüfung für 1.000 Teilnehmer, die wir dann auf sieben Räume verteilen und in mehreren Durchgängen ‚durchschleusen‘ mussten“, erinnert sich Jens Bücking vom Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML). Er hat zusammen mit Kai Schwedes und Hauke Laue (Fachbereich 7) die E-Prüfungen möglich gemacht. Auch für die Konzeption des neuen Testcenters und dessen Realisierung waren die drei Experten verantwortlich. Zusätzliches Knowhow steuerten Wissenschaftler und ein Bremer Softwareunternehmen bei. „Die bisherige Lösung funktionierte, war aber alles andere als optimal. Der Organisationsaufwand war groß. Wir mussten bestimmte Zeitfenster einhalten, weil die Computerräume auch noch anderweitig genutzt werden. Auch die Anmeldeorganisation war schwierig. Von den Sicherheitsbedingungen und den unterschiedlichen Prüfungsbedingungen durch unterschiedliche Räume ganz zu schweigen“, so Jens Bücking. Mit ihrer Idee für ein neues großes Testcenter stießen die ZMML-Verantwortlichen auf vorbehaltlose Zustimmung – trotz angespannter Raumsituation und chronisch knapper finanzieller Mittel. „Wir haben breite Unterstützung erfahren, auch von den beteiligten Dezernaten und der Technik“, macht Kai Schwedes deutlich. Für das Testcenter stellte die Universität den letzten Antrag nach dem alten Hochschulbauförderungsgesetz, das mittlerweile der Föderalismusreform zum Opfer fiel. Mit der kombinierten Bund-Land-Förderung wurde die Hardware-Ausstattung bezahlt. Weitere Mittel für den Umbau des 300 Quadratmeter großen SuUB-Saals kamen aus dem Bau- Etat der Uni. Die Gesamtkosten für das Testcenter belaufen sich auf etwa 600.000 Euro.



Konzeption, Antrag und technische Umsetzung des Testcenters war die Aufgabe von Jens Bücking (l.) und Kai Schwedes vom ZMML (Foto) BUS fragte nach.

BUS: Was macht dieses Testcenter so besonders?

Jens Bücking: Es ist unseres Wissens im Moment das größte universitäre Testcenter in Deutschland und sicher auch eines der modernsten. Die Studierenden werden an Top-Rechnern geprüft, die - wie auch die Tastaturen - besonders leise sind. Das System ist sehr kompakt und lässt sich schnell warten, defekte Geräte können im Handumdrehen ausgetauscht werden. Die Störanfälligkeit ist geringer. Und wir können alle Geräte auf einmal hochfahren - und müssen nicht, wie früher, alles von Hand starten.

Kai Schwedes: Wir können jetzt auch mit einer zentralen Management-Software für verschiedene Rechner unterschiedliche Programme freischalten. Per Mausklick entscheiden wir etwa, ob Word oder das Internet zur Verfügung stehen sollen oder nicht. Dadurch werden mehrere verschiedene Prüfungen zur gleichen Zeit in dem Testcenter möglich.

BUS: Wird der Anteil der elektronischen Prüfungen am Studium zunehmen?

Kai Schwedes: Tendenziell ja. Das ZMML stellt diese Möglichkeit allen Dozenten und Fachbereichen zur Verfügung, die Prüfungen oder vorlesungsbegleitende Leistungskontrollen durchführen wollen. Außerdem führen wir computergestützte Einstufungstests für Studienplatzbewerber durch. Der Schwerpunkt der Prüfungen soll bei regelmäßig wiederkehrenden Grundkursveranstaltungen mit einem hohen Anteil standardisierbaren Wissens liegen. Weil die Auswertung sofort erfolgt und damit Lehrende und Studierende profitieren, wird es diese Klausuren sicher immer öfters geben.

BUS: Und am Ende des Testcenters gibt es dann eines Tages eine rote und eine grüne Tür

Jens Bücking: Wir werden natürlich auch mit Vorbehalten konfrontiert. Aber wir wollen hier ja nicht „Big-Brother“-Szenarien verwirklichen, sondern setzen diese Möglichkeiten nur dort ein, wo es Sinn macht. E-Klausuren ergänzen die mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Aber diese sterben ja nicht aus, sondern bleiben sehr wichtig.